

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 76.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 3. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold, 2. Juli. Vor einigen Tagen kam nach dem Orte E. hiesigen Bezirks ein Kaminfegergehilfe in dem Geschäftshabit zugereist und hatte dabei die Frechheit, durch die Schelle sofort bekannt machen zu lassen, daß er im Auftrag des hiesigen Kaminfegermeisters im Orte zu feigen habe. Das Geschäft führte er gründlich durch, den empfangenen Lohn aber verzehrte er in einer Wirtschaft mit noch andern Gästen und ließ dabei noch eine Rechnung von ca. 5 M. zurück. Kaminfegermeister K. hier bekam von dem unberufenen Kollegen Wind und ließ durch den Stationskommandanten nach ihm fahnden, der ihn auch bald zur Haft brachte, wo er nun Belehrung finden wird, daß die Ausübung der Gewerbefreiheit auch seine Grenze hat.

K Nagold. (Wettervorherfrage). Die im Monat Juni eingegangenen Wettertelegramme hatten hier hinsichtlich der Bewölkung 84, des Niederschlags 80, der Wärme 83 Trefferprozente.

S Walddorf, 29. Juni. Der Kinderrettungsverein Nagold feierte heute hier mit seinen Pflöglingen sein Jahresfest. Schon von 12 Uhr an kamen die auswärtigen Jüglinge, begleitet von ihren Pflegeeltern, hier an. Um 1 Uhr sammelten sich dieselben im Gasthaus z. Krone, woselbst den Kindern und deren Pflegeeltern ein einfaches Mittagessen gereicht wurde. Um 2 Uhr begann sodann die kirchliche Feier. Nach dem Gesang: „Herr von unendlichem Erbarmen“ hielt Pfarrer Binder von hier die Eröffnungsrede, sodann Pfarrer Walz von Spielberg die Festpredigt. Am Schluß derselben gab der Redner eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit des Kinderrettungsvereins. Hiernach hatte derselbe 37 Pflöglinge. Hievon wurden heuer 6 konfirmiert, so daß nunmehr noch 31 Kinder vom Verein versorgt werden und zwar 21 Knaben und 10 Mädchen, von welsch letzteren 2 außerhalb des Bezirks untergebracht sind. Die Einnahmen des Vereins betragen 2520 M., worunter 520 M. Beitrag von der Amtskorporation; die Ausgaben beliefen sich auf 2266 M. Nach der Predigt des Pfarrers Walz hielt nun der hiesige Pfarrer Binder eine Katechese mit den Pflöglingen, die munter und aufgeweckt dabei antworteten. — Im Anschluß an dieses Fest des Kinderrettungsvereins wurde auch zugleich das des Hilfsbibelvereins gehalten. Pfarrer Gahn von Böfingen betrat zu diesem Zweck die Kanzel und verbreitete sich unter anderem näher über den auf der ganzen Erde sich mehr und mehr ausbreitenden Bibelbund und Jugendbibelbund. — Trozdem daß unsre Bauern durch die jetzige Heuernte sehr in Anspruch genommen sind, hatten es dieselben sich doch nicht nehmen lassen, recht zahlreich von nah und fern zu der heutigen Feier sich einzufinden.

Herrenberg, 29. Juni. Am Peter- und Paul-Feiertage beging der Kriegerverein Ruppingen das Fest seiner Fahnenweihe, das bei günstiger Witterung einen solennen Verlauf nahm. Morgens verläuteten Böllerschüsse den Beginn des Festes. Vormittags war Gottesdienst, bei welchem Herr Pfarrer Mulot eine patriotische Ansprache hielt. Der Ort selbst hatte ein festliches Gewand angezogen, die Häuser waren schön verziert, die Straßen mit Bäumchen geschmückt. Nachmittags 1 Uhr war unter Vorantritt der Musikkapelle von Ergenzingen Festzug durch den Ort auf den Festplatz; es war ein imposanter Zug, da gegen 19 Vereine, die meisten mit

Fahnen, sich an demselben beteiligten. Lehrer Schimpf hielt die beifällig aufgenommene Festrede.

Am nächsten Sonntag findet in Sulz ein Ganturnfest statt.

Auf einer Versammlung am Pfingstmontag wurde in Stuttgart die Gründung einer „Allgemeinen Krankenunterstützungs- und Altersversorgungskasse für Hebammen“ beschlossen.

Der des Raubmords verdächtige Maurer Klein und seine Zuhälterin in Spielhof (Belzheim) haben ihre ruchlose That eingestanden.

Münzingen, 29. Juni. Vor kurzem hat sich in Münzingen ein Eisenbahntomite gebildet, dessen Zweck dahin geht, für die Fortsetzung der Eisenbahn von Urach über Münzingen mit Anschluß an die Donaubahn thätig zu sein.

Laupheim, 30. Juni. Während des Gottesdienstes am Peter und Paul wurde in der einen halben Kilometer entfernten Kleemeisterei die allein zu Hause gebliebene Ehefrau räuberisch überfallen, gefesselt und geknebelt und die Barschaft von 220 Mark aus dem Kasten geraubt.

Waldbach, 28. Juni. Heute verstarb in Gumbach bei Bergatreute eine jüngere Bauernfrau, Mutter von 4 Kindern, welche am Tage vorher eine Partie Kirichen gegessen und dabei die Steine mitgeschluckt hatte, an den Folgen dieses unvorsichtigen Kirchengenusses.

Friedrichshafen, 28. Juni. Heute feierte hier der Herr Staatsminister v. Mittnacht sein 25jähriges Jubiläum als Landtags-Abgeordneter von Mergentheim, welcher Bezirk ihn nun sechsmal gewählt hat. Eine Deputation aus dem Oberamtsbezirk, in welcher die Städte Mergentheim, Weikersheim und Ergelingen, sowie einige Landgemeinden vertreten waren, beglückwünschte den Herrn Abgeordneten, welcher den Wählern von Mergentheim, wo sein öffentliches Wirken den Ausgangspunkt genommen, für ihr langjähriges Vertrauen herzlich dankte. Die Deputation speiste bei dem Herrn Abgeordneten; während der Tafel wurde ein gnädiges Handschreiben Seiner Majestät des Königs übergeben, worin Höchstdieselben auch den Abgesandten des Bezirks Ihren Gruß entboten. Abends war noch eine heitere Gesellschaft im Kurloal versammelt.

Als dieser Tage in einer Wertschaft zu Heidelberg ein Franzose fortwährend auf König Ludwig von Bayern schimpfte, gab ihm die Kellnerin, eine Bawerin, eine tüchtige Ohrfeige, wodurch dem Schimpfen ein Ende gemacht wurde.

Wärzburg, 1. Juli. Der Stuttgart-Berliner Schnellzug fuhr heute mittag 1 Uhr 30 Min. auf den auf falschem Geleise von Rottendorf abgelaassenen Schweinfurter Personenzug. Die Lokomotiven gerieten ineinander; fünf Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert. Beide Lokomotivführer sind tot; außerdem sind bis jetzt 11 Tote ermittelt, meist Landleute der Umgegend, und 37 Verwundete, darunter 22 schwer Verwundete, die Passagiere des Schnellzuges sind meist gut davongekommen.

München, 28. Juni. Der Prinzregent hat seinen militärischen Hofstaat gebildet. — Der Prinzregent verfügte ferner, daß die Beglaubigungsschreiben der bayerischen Gesandten erneuert werden und daß dem Bundesrat die Uebernahme der Regentschaft angezeigt werden solle.

München, 29. Juni. Die Kommission der Kammer der Abgeordneten lehnte durch Stichtentscheid den vom Ministerium eingebrachten Gesetzentwurf bezüglich der Umgestaltung der Verfassungsbestimmung, über die nur vorläufige Anstellung von Beamten während der Regentschaft, ab.

München, 30. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm nach dem Ausschusantrag in namentlicher Abstimmung debattelos bei 139 Botanten einstimmig die Dotation von 200 000 Gulden für den Prinzregenten an. Morgen findet der feierliche Landtagschluß durch den Prinz-Regenten im Ständehause statt.

München, 30. Juni. Geheimrat v. Löher, Vorstand des bayerischen Archivs, erklärt in einer Zuschrift an die „Allg. Ztg.“: Er habe in König Ludwigs Auftrage im Jahr 1873 die canarischen und griechischen Inseln dreieinhalb Monate lang, im Jahr 1875 Kreta, Cypern und die Krim zweieinhalb Monate lang bereist, um einen passenden Ansiedlungsplatz für den Aufenthalt des Königs auf kürzere oder längere Dauer herauszufinden und zu erforschen, ob an dem betreffenden Orte für die Lebenszeit des Königs die ganze oder halbe Souveränität oder doch die Unabhängigkeit von den dortigen Behörden zu erreichen oder zu entbehren wäre; in seinen (Löher's) Reiseberichten siehe kein Wort von Erwerbung eines absolutistischen Königreichs oder dessen Eintausch gegen Bayern; vielmehr habe er (Löher) aufs eingehendste und dringendste dem König von seinen Auswanderungsplänen abgeraten, aber die von ihm geforderten Untersuchungen und Mitteilungen habe er auf Grund seiner Erfahrungen als Vielgereister dem Könige nicht vorenthalten wollen. König Ludwig habe auch schließlich auf seine Uebersiedelungsdeideen verzichtet.

(Ludwig II. in Uri.) Die „A. Ztg.“ erzählt: Bei seinem ersten Aufenthalte in der Schweiz in den sechziger Jahren kam Ludwig II. auch nach Bürglen im Kanton Uri, logierte dort längere Zeit im Gasthof und Pension „Zum Wilhelm Tell“. Er begeisterte sich für die schöne Gebirgsgegend und besonders für die durch die Geschichte und Sagen so bekannt gewordenen Orte so sehr, daß er den Gedanken faßte, das Urner Bürgerrecht zu erwerben. Für diese Ehre stellte Ludwig II. die Restauration der Tellkapelle am See durch Münchener Künstler in Aussicht, ja, er wollte dort einen zweiten Koloz von Rhodus erstellen lassen in Form einer so kolossalen, den Sprung aus dem Schiffe darstellenden Tellstatue, daß man mit größeren Schiffen hätte zwischen den Beinen hindurchfahren können. Des Königs Berater in Sachen des Urner Bürgerrechts war Regierungsrat und Bundesrichter Jauch in Altorf, mit dem der König lange freundschaftlich verkehrte. Es heißt, es sei damals bei Bundesrat Dubs in Bern wegen dieser Angelegenheit angefragt worden, und der Bescheid habe gelautet, daß der König der Erwerb des Urner Bürgerrechts freistehe, aber er müsse dafür auf das bayerische Landrecht — und also auch auf den Thron verzichten. Unter solchen Umständen habe sich der König von seiner geträumten zweiten Heimat getrennt, reiche Geschenke hinterlassend.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Für englische Schulbedürfnisse sind zwei große Schiffsladungen Schiefertafeln vom Obermain bestimmt, welche gestern hier durchpassierten.

Berlin, 29. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich wird am 1. Juli in Gastein erwartet; mit der hohen Frau trifft auch Erzherzogin Marie Valerie ein. Der Aufenthalt der Gäste wird drei Wochen dauern, so daß die Abreise der Kaiserin zwei Tage nach der Ankunft Kaiser Wilhelms erfolgt, der am 18. Juli dort einzutreffen gedenkt. Wie verlautet, wird auch Kaiser Franz Joseph um diese Zeit nach Gastein kommen.

Berlin, 30. Juni. Der Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Fabrikant Paul Singer wurde gestern polizeilich aus Berlin ausgewiesen und verläßt die Stadt am Samstag.

Berlin, 30. Juli. Aus Frankfurt a. M. kommt die Nachricht, daß jetzt in ein nahe bei Kassel gelegenes Dorf ein Mann zurückgekehrt sei, welcher 16 Jahre lang in französischer Gefangenschaft gewesen und kürzlich entsprungen sei. Die Angehörigen hätten ihn längst für verschollen erklärt und seine

Frau inzwischen einen andern geheiratet. Wie der Mann erzählt habe, sollten sich gegenwärtig eine ganze Anzahl deutscher Soldaten, darunter auch zwei Offiziere, in Algier in Gefangenschaft sich befinden. Die Angaben erscheinen doch wohl kaum glaublich, verdienen aber immerhin, auf ihre Wahrheit geprüft zu werden.

Berlin, 30. Juni. Bezüglich der Prägung neuer Zwanzigpfennig-Nickelminzen beantragt der Reichskanzler beim Bundesrate, Stücke aus einer Legierung von 250 Teilen Nickel und 750 Teilen Kupfer im Durchmesser von 23 Millimeter (also ungefähr von der Größe eines Markstückes) und 80 Stück aus einem Pfund zu prägen.

Um der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten in Berlin wirksam entgegenzutreten, wird das Königl. Polizeipräsidium demnächst eine neue Verfügung erlassen, wonach alle Familien, in denen ein schwerer Erkrankungsfall an einer Infektionskrankheit (Scharlach, Typhus, Diphtheritis etc.) vorkommt, verpflichtet werden, alle Möbel, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. dergl., mit denen der Kranke in Berührung gekommen ist, nach der städtischen Desinfektions-Anstalt zum Desinfizieren zu schicken.

Sogar gegen die Polonisierung von Familiennamen gehen die preussischen Behörden jetzt vor. Der Landrat des Kreises Stuhm hat, wie der Danziger Zeitung geschrieben wird, eine Verfügung erlassen, nach welcher gegen die Polonisierung von Familiennamen, sowie gegen jede willkürliche Veränderung derselben mit Strenge durch Stellung von Strafanträgen resp. im Weg der polizeilichen Straffestsetzung vorgegangen werden soll. Da werden die Herren Szumann etc. ja wohl bald wieder Schumann heißen!

Italien.

Triest. (Die Strümpfe der Königin.) Die Königin von Italien forderte ein ihrer Guld empfohlenes kleines Mädchen auf, ihr zum Geburtstag ein Paar seidene Strümpfe zu stricken, und gab ihm zum Ankauf des Materials zwanzig Lire. Zum Geburtstag kamen pünktlich die hübsch gearbeiteten Strümpfe mit einem herzlichen Glückwunsch an. In Erwiderung schickte Königin Margaretha ihrer kleinen Freundin ebenfalls ein Paar Strümpfe, den einen mit Birettäden, den anderen mit Bonbons gefüllt nebst einem Briefchen: „Schreibe mir doch, liebes Kind, welcher Strumpf Dir am besten gefallen hat.“ Am nächsten Tage kam die Antwort: „Liebe Frau Königin! Wegen beider Strümpfe habe ich viel weinen müssen. Den mit dem Gelde nahm mein Vater, den mit den Bonbons mein Bruder!“

Frankreich.

Das Manifest des Grafen von Paris droht in Frankreich unangenehme Folgen für die Parteigänger der ausgewiesenen Prinzen nach sich zu ziehen. Bereits sind die republikanischen Fraktionen der Deputiertenkammer beim Ministerpräsidenten Freycinet vorstellig geworden, eine allgemeine Säuberung des Beamtenpersonals der Republik von den monarchistisch gesinnten Elementen vorzunehmen und es ist fraglich, ob Freycinet bei der wachsenden radikalen Bewegung in Frankreich diesem Verlangen auf die Dauer widerstehen können. Außerdem beginnt man auch mit Maßregelungen der noch in Frankreich weilenden Mitglieder der früheren Herrscherfamilien; so sind General Prinz Murat und sein Sohn, als zur Familie der Bonaparte gehörig, aus den Heereslisten gestrichen worden. Wahrscheinlich durch diesen Vorgang mit veranlaßt, hat der Herzog von Nemours, der Oheim des Grafen von Paris, die Präsidentschaft der Gesellschaft zur Hilfeleistung für Verwundete niedergelegt.

Dem Institut Pasteur für Tollwutfranke in Paris hat die russische Regierung 100 000 Frks. überwiesen. Das läßt man sich gefallen!

Herr Boulanger, der französische Kriegsminister, macht einen tollen Streich nach dem andern. So hat er jetzt, wie behauptet wird, ohne den Ministerrat befragt zu haben, dem General Murat, dem Onkel einer Schwester Napoleons I., auf Grund des Artikels 4 des Ausweisungsgesetzes seinen Grad in der Armee entzogen. Die Maßregel gilt allgemein als ungesetzlich, da Murat König von Neapel war und nicht in Frankreich regiert hat. Die republikanischen Blätter werfen Herr Boulanger Anmaßung und Kellameuchel vor.

Marseille, 29. Juni. In der Stiergefichts-Arena zu Nîmes sollte vergangene Nacht eine große Vorstellung stattfinden. Da die elektrische Beleuchtung nicht funktionierte, blieb der Zuschauerraum stockfinster. Eine dreißigtausendköpfige Volksmenge protestierte und ergab sich wüsten Unordnungen. Während tausende von Personen unter wildem Geschrei aus den Thüren stürzten, zahlreiche Verwundete hinterlassend, drang eine andere tobende Volksmenge ins Innere der Arena, warf Sessel, Bänke, Gerätschaften hinein und zündete dieselben an. Es

entstand ein kolossaler Feuerherd, die herbeigekommene Feuerwehr wurde mit Steinwürfen empfangen, zwei Kompiers sind verwundet worden.

Rußland.

In Petersburg wird gegen den Fürsten von Bulgarien lustig fortgeheißt. Das offiziöse „Journal de St. Pétersbourg“ weist darauf hin, daß in Sofia die Rechte der Türkei und die Beschlüsse der europäischen Konferenz offen verletzt worden seien und bemerkt hierbei spitz, daß die Pforte hierüber keineswegs erregt und mit dem Fürsten Alexander einverstanden zu sein scheint. Niemand könne die hierin liegenden Gefahren und bedenklichen Ermüdigungen erkennen, Rußland könne es nicht obliegen, als alleiniger Vertreter der europäischen Beschlüsse aufzutreten. — Will Rußland wirklich die andern Mächte gegen Bulgarien aufwiegeln?

Amerika.

Ueber Ross im Gefängnis wird der „Am. Corr.“ geschrieben: Falls Ross seine Geldbuße von 500 Doll. vor Ablauf seiner Straffzeit bezahlen kann, und falls er sich als Sträfling stets gut hält, kommt er mit einer Haft von zehn Monaten davon; dem zwei Monate werden dem Sträfling für Wohlverhalten abgezogen. Aber für jeden von den 500 Doll., den er nicht bezahlen konnte, müßte er einen Tag mehr auf der Strafanstalt bleiben. Ross's Arbeit in der Strafanstalt ist übrigens nicht besonders hart. Er muß keinen Hammer schwingen, sondern nur eine Oellanne, aus welcher er Öl in Bohrlöcher gießt. Seit ihm der Bart abgeschoren ist, sieht er noch widerlicher aus, als mit dem Bart; dem der Mund erscheint noch schief, und die linke Wade ist zum Teil fleischlos, während die rechte sich zum Teil aufbläht; der gestreifte Anzug aus dickem grobem Wollzeug macht Ross auch nicht schöner. Uebrigens loben die Aufseher seine Zähmheit und seinen Gehorsam.

Afrika.

Die Striktfieber hält seinen Rundgang um die Erde und ist nun sogar bis nach Afrika, und zwar bis in das Kamerungebiet vorgebrungen. Die Regier in Kamerun strifen gegen die vordringende Zivilisation und Arbeit! Dem „Reuter'schen Bureau“ wird darüber von dort unter dem 23. v. Mts. gemeldet: „Die Eingeborenen haben alle Weizen geboycottet und sich geweigert, mit ihnen Handel zu treiben, oder sie mit Nahrungsmitteln zu versehen. Kein Weißer kann ein Stück Geflügel oder einen Ochsen kaufen. Die Eingeborenen haben ferner den Weg nach dem frischen Wasser versperrt, so daß die Weizen ganz auf das Regenwasser für alle ihre Bedürfnisse angewiesen sind. Eine Menge Faktoreien den Fluß hinauf sind geschlossen worden und die Händler entlassen ihre Arbeiter. Die Eingeborenen sind entschlossen, daß die deutsche Regierung keinen Vorteil von dem Hafen haben soll. Sie zahlen alle ihre bei den Händlern eingegangenen Schulden und gehen keine neuen Geschäfte ein. Die Bevölkerung auf beiden Seiten des Flusses hat sich verbunden, um gemeinsame Sache gegen die Regierung zu machen. Sie drohen nicht, noch wollen sie kämpfen, aber sie weigern sich zu arbeiten. Ihre Häuser und Pflanzungen wurden sämtlich zerstört, als die Deutschen den Ort bombardierten, so daß sie nichts zu verlieren haben. Die englischen Händler haben eine Audienz bei dem Vizekonsul und dem deutschen Gouverneur gehabt, und wenn kein Kompromiß erzielt wird, bleibt es nur eine Frage der Zeit, wie lange die Händler ihre Faktoreien noch offen halten können, da sie täglich Geld verlieren.“

Zwei Mächte.

Novelle von F. Stöcker.

(Schluß.)

Einige Bewohner des Hotels, die von dem Wirt das Schicksal Gisela's erfahren, nahmen sich der jungen Frau liebevoll an, und nahmen ihr freundlich alle die notwendigen Besorgungen, die ein Begräbnis erfordert, ab. Glücklicherweise hatte sie noch Geld genug in Händen, um die Kosten desselben bestreiten zu können. — Es war ein trüber Regentag, als man die letzte Hülle des alten Herrn v. Sutenau nach dem Friedhof hinausstrug. Gisela hatte dem kleinen Trauerzug nachgeschaut und dann hatte sie sich noch einmal rückhaltlos ihrem Schmerz um den Toten hingegeben. Nochte er noch so leichtsinnig gewesen, mochte er schuldbeladen aus dem Leben geschieden sein, er war doch ihr Vater gewesen und hatte sie lieb gehabt. —

Als der Abend heraufdämmerte, ging sie hinaus nach dem Friedhof. Der Regen hatte aufgehört, schwüle Blumendüfte stiegen auf, und drüben da rauschte das Meer seine alten uralten Weisen. Es klang so erhaben und feierlich durch die abendliche Stille, wie ein Grabgesang für den Entschla-

fenen. — Gisela mußte jener Sturmnacht auf Rügen gedenken, wo auch das Meeresräuschen wild in ihr Ohr geklungen, wie eine stürmische Begleitung zu ihrem verstörten Seelenzustand, wo sie eben so verlassen gewesen war wie heute! — Doch nein, nicht ganz so verlassen, da hatte ja ihr Vater noch gelebt, da hatte sie noch eine Heimath gehabt. — Aber heute an diesem feuchtwarmen Sommerabend, hier an dem frischen Grabhügel, umgeben von einer ihr fremdartigen südlichen Natur, da empfand sie es erst, wie furchtbar solche trostlose Einsamkeit zu ertragen war. — Ach nur eine tröstende Menschenstimme! Eine Hand, an die sie sich halten und stützen konnte.

Wohl gab es eine solche Hand, aber hatte sie noch ein Recht an derselben? War sie es noch wert, geliebt zu werden? Und wie eine Antwort auf diese Frage wurde jetzt ihr Name gerufen, leidenschaftlich voll heißer Zärtlichkeit. Sie erkannte diese Stimme, die einzige auf der Welt, die ein Recht hatte in diesem Ton ihren Namen zu rufen. An den Stamm einer schlanken Palme gelehnt, stand Richard Braun, ihr Gatte, den sie tot geglaubt, bis vorgestern früh, wo sie eine Depesche von ihm im Koffer ihres Vaters gefunden hatte.

„Richard! Richard! O habe Dank, daß Du gekommen bist!“ Es klang wie ein jubelnder Ruf der Befreiung und Erlösung.

„Mein armes Kind,“ mehr brachte er nicht über die bebenden Lippen, aber leidenschaftlich schlang er die Arme um sein junges Weib, und Gisela, als sie an seiner Brust lehnte, überkam ihr ein beseligendes Gefühl von Ruhe und Geborgenheit, wie sie es noch nie gekannt.

Richard Braun hatte wunderbare Schicksale gehabt: Tagelang war er nach jenem Schiffsbruch mit noch einem Rettungsboot auf dem Meer herumgetrieben, bis sie endlich halbtot vor Hunger, Rässe und Erschöpfung von einem Schiffe aufgenommen wurden. — „Nach mancherlei Umwegen erreichte ich wieder Amerika, aber nur um dort mich auf das Krankenbett zu legen,“ schloß er seinen Bericht.

Gisela hatte teilnehmend den Schilderungen seiner Schicksale gelauscht.

„Warum schreibst Du aber nicht?“ fragte sie jetzt, „Bapa und ich mußten doch annehmen, daß Du bei dem Schiffsbruch mit verunglückt seiest.“

„Ich lag wochenlang ohne Besinnung, als ich einigermassen wieder Herr meiner Gedanken war, schrieb ich sofort; erhielt aber keine Antwort. Ich nehme an, daß der Brief verloren gegangen, und dann, — ein flüchtiges Not flog über seine blassen Wangen, vielleicht war es noch krankhafte Schwäche, aber die Sehnsucht nach Dir packte mich so gewaltiam, ich schiffte mich wieder ein, trotz Schiffsbruch und allen Wiederwärtigkeiten, die ich erduldet.“

Durch Giselas leichtsinnige Seele ging eine tiefe Bewegung bei diesen einfachen Worten, die ihr die ganze tiefe unerschütterliche Liebe Richard Brauns verkündeten. Wie hatte sie diese Liebe gelohnt!

„Von meinem Bankier in Berlin erfuhr ich denn Euren Aufenthalt hier,“ fuhr ihr Gatte fort. „Ich depeschierte sofort an Deinen Vater und meldete ihm meine Ankunft.“

„Und diese Depesche, die ich unter den Papieren meines Vaters fand, hat ihn in den Tod getrieben. Dir gegenüber zu treten, nachdem er Dein Geld verspielt, vielleicht auch Deinen Brief vernichtet, das hat er doch nicht gewagt. Du hast ihm viel zu verzeihen, Richard, seine unselige Leidenschaft für das Spiel und seine fast krankhafte Sehnsucht nach diesem Monte Carlo haben ihn schließlich sogar zu unehrenhaften Handlungen getrieben.“

„Ihm ist verziehen, war er doch Dein Vater!“ sagte Braun ruhig. — Gisela sahte voll inniger Dankbarkeit seine Hand: „auch mir wirst Du zu verzeihen haben, ich war ein leichtsinniges herzloses Geschöpf, ich habe Deine Liebe für nichts geachtet, ich, ich suchte — ich wollte.“ — Nein, das Geständnis ihrer Schmach brachte sie doch nicht über die Lippen.

„Ich werde Dich recht herzlich lieb haben,“ stammelte sie, und barg das erröthende Gesicht an seiner Brust. Braun aber schloß das junge, schöne mädchenhafte Weib stürmisch in seine Arme. In dieser wehevollen Stunde wurde ihm klar, daß über der Macht des Geldes noch eine höhere Macht stand, die siegende Macht wahrer Liebe, und daß

dieier Macht allein, nun nicht dem Gelde er es zu danken habe, daß sich das Herz seiner Gattin ihm endlich zugewandt, damit sie ein glückliches Paar werden konnten.

Allerlei.

— **Musterreklame.** Als solche teilt ein Leipziger Blatt die nachstehende Anzeige mit: „Die von mir angefertigten Teleskope bringen selbst eine Fliege, die eine halbe Meile entfernt ist, so nahe, daß man sie brummen hören kann.“

— **Gegen Wanzen** hat sich bei einem unserer Leser nichts so gut bewährt, als dünner Tischlerleim. Man kann denselben in alle Fugen, Zapfenlöcher und Risse der Bettstellen hineinlaufen lassen, hineinpinseln oder hineinreiben; die herausstreichenden Tiere tötet man und die darin bleibenden Individuen wie die Brut werden durch den Leim festgeklebt und für ewig gefesselt, was natürlich ihren völligen Untergang zur Folge hat. Auch der Samen, wo solcher haftet, wie an den Stirnenden der Bettseiten u. wird durch den Leim gleichsam überglasiert und kann nimmer lebendig werden. In die Risse der Fourniere u. reibt man den dünnen Leim hinein; was als überflüssig herauskommt, wischt man sofort mit einem nassen Lappen, Papier oder dergl. ab, damit es nicht erst antrocknet. Auch in die Gehirngsfugen der Thürbelleidungen oder wo sonst die Wanzen sitzen, läßt man auf diese Weise Leim hineinlaufen, und hinter undichte Scheuerleisten kann man ihn mittelst einer (Spielzeug-) Gießkanne hinein

und hindurchlaufen lassen. Losgegangene Tapeten und Böden, welche gerne von den Wanzen zum Nisten gewählt werden, klebt man mit Leim wieder an; was darunter sitzt, ist auf diese Weise für immer am Aufkommen verhindert. — Wer da weiß, daß dieses häßliche und lästige Ungeziefer sich zuweilen in die reinlichsten Wohnungen drängt — in großen Städten wird es oft durch die Möbelwagen übertragen — dem wird dieses einfache und praktische Mittel gewiß willkommen sein.

— **Ein junger Advokat** aus Lättich, gesund und aus gesunder Familie stammend, wollte, lediglich um sich von den Anstrengungen seiner juristischen Prüfungen zu erholen, eine Luftkur in einer Winterstation im Süden gebrauchen. Einige Wochen nach seiner Ankunft dort bekam er Husten und Fieber, und das Vorhandensein einer akuten Lungentuberkulose war unzweifelhaft. Alles Nachforschen nach deren Ursache blieb erfolglos, bis sich herausstellte, daß im Bette des jungen Mannes vor ihm ein im letzten Stadium der Schwindhuststehender Kranker geschlafen hatte. Obgleich nun die Uebertragung der Tuberkulose von Menschen auf Menschen noch nicht sicher konstatiert ist, fordern Fälle wie der obige Arzt und Laien zur Vorsicht auf. Schwindhuststüchtige sollen möglichst isoliert werden; tuberkulose oder dieser Krankheit verdächtige Frauen sollen nicht heiraten, noch weniger stillen; der Auswurf der Kranken soll nicht eintrocknen in den Spucknapfen, sondern in eine desinfizierende Flüssigkeit kommen; nach dem Tode eines schwindhuststüchtigen soll Zimmer,

Bett, Wäsche und Kleidung desinfiziert werden. In Cannes, der vielgenannten Winterstation für Brustleidende, ist deshalb eine Gesellschaft gegründet worden, welche diese Desinfektion besorgt.

— **Lehrer:** Wo liegt Straßburg? — **Schüler** (nach einigem Besinnen): Auf der Schanz.

Der Ratgeber im Prozeß vor den Gemeinde- und Amtsgerichten Württembergs. Mit Tabellen, enthaltend sämtliche Gerichtsgebühren, die Gebühren der Anwälte und Gerichtsvollzieher. Preis 40 S. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart.

Dieses Büchlein ist eine übersichtliche, gemeinverständliche Unterweisung, was sowohl im Mahn- (früher Schuldsache-) Verfahren, als im Prozeß bei den Gemeindegerichten und den Amtsgerichten unseres Landes Gläubiger und Schuldner zu thun haben. Denselben sind Formulare und Beispiele beigelegt: Muster einer Bitte um Erteilung des Zahlungsbefehls, desgleichen des Vollstreckungsbefehls, Formular für den Widerspruch des Schuldners, für eine Klage, Einspruch gegen ein Veräumnisurteil, Gesuch um Erteilung einer vollstreckbaren Urteilsausfertigung, Gesuch an den Gerichtsvollzieher um Pfändung. Endlich sind Tabellen über die Gebühren der Gerichte und der Rechtsanwälte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher und Justizbeamten beigegeben, aus denen die Parteien selbst die Kosten des Prozesses in der Hauptsache berechnen können. Wir empfehlen diese billige Schrift jedem, der wissen will, was er bei einer Schuldsache oder einem Prozeß zu thun hat. Da durch das Gesetz vom 16. Juni 1884 die ursprünglichen Gebühren abgemindert wurden, und hier die neuen Gebühren aufgenommen sind, ist diese Zusammenstellung auch für den von Wert, der schon ein ähnliches Büchlein besitzt.

Auflösung des Logogrhythms in Nr. 75.
Rost — Post — Post — Rost.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Sand- & Kieslieferung.

Die zum Umbau der Flossgasse in Rohrdorf erforderliche Sand- und Kieslieferung, im Ganzen 44 cbm im Voranschlag von 132 M., wird im Weg der schriftlichen Submission vergeben.

Ueberschlag und Affordsbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote, welche in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt und versiegelt unter der Aufschrift: Angebot für Sandlieferung eingereicht werden müssen, findet Donnerstag 8. Juli, früh 7^{1/2} Uhr auf der Forstamtskanzlei statt, wobei die Submittenten anwohnen können.

R. Forstamt.

Bau-Akkord.

Zum hiesigen neuen Kirchenbau werden die nachstehenden Bauarbeiten, welche nach dem Kosten-Voranschlag berechnet sind zu:

- I. Grab-Arbeit 190 M.
- II. Betonier-Arbeit 1015 "
- III. Maurer-Arbeit 9000 "
- IV. Steinhauer-Arbeit 9650 "
- V. Gypfer-Arbeit 330 "
- VI. Zimmer-Arbeit 4250 "
- VII. Schreiner-Arbeit 3000 "
- VIII. Glaser-Arbeit 620 "
- IX. Schmied-Arbeit 260 "
- X. Schlosser-Arbeit 680 "
- XI. Fließableitung 140 "
- XII. Schieferdecker-Arbeit 1700 "
- XIII. Flaschner-Arbeit 320 "

Pläne, Kostenvoranschlag u. Affordsbedingungen liegen vom 5. bis 10. Juli, mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathaus zur Einsicht auf und findet um 2 Uhr desselben Tags die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Die Offerte sind in Prozenten ausgedrückt einzureichen und haben die seit unbekanntem Meister sich genügend über ihre Tüchtigkeit auszuweisen.

Den 1. Juli 1886.

Stiftungsrat.

Lang- und Klobholz-Verkauf

am Mittwoch den 7. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr,



auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Enz, wald, Abtlg. 1 u. Scheidholz:

249 Stamm Lang- und Klobholz mit 375,58 Fm.
Den 29. Juni 1886.

Stadtschultheißen-Amt. Welker.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,



kommen auf hies. Rathaus aus den Gemeindewaldungen

164,84 Fm. Lang- u. Klobholz und 40 Nm. Scheiterholz zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 28. Juni 1886.

Gemeinderat.

Zwangs-Verkauf.

Am Dienstag den 6. Juli 1886, vormittags 8 Uhr,

wird auf der Frey'schen Sägmühle zu Gällingen eine große Partie Bau- und Sägholz, Bretter, Schwarten, Sägenblätter, Holzjagen, 1 Fuchsschwanz u. f. w. gegen sofortige Zahlung verkauft. Gerichtsvollz. Bucher.

Einen Müller-Lehrling

sucht Müller Kayser.

Bieh-Verkauf.

In der Konkursache des Albert Gänfle, Kronenwirts hier, bringe ich am nächsten

Donnerstag den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

bei der Wohnung des Schuldners gelegentlich der Getränke-Abgabe im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

- 2 gute Zugpferde, nemlich 1 Stute, schwarzbraun, 14jährig, 1 Wallach, braun, 9jährig, 10 Hennen und 1 Hahn.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 2. Juli 1886.

Konkursverwalter: Amtsnotar Dengler.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein Nagold.

Plenarversammlung:

Am Sonntag den 11. Juli, nachmittags 1 Uhr, im Hirsch in Wildberg,

wozu Jedermann freundlich einladet der Vorstand.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten Dienstag und Mittwoch den 6. und 7. d. Mts. schlage ich Wagsamen für Kunden.

F. Kentschler.

Wildberg.

11 Stück Milchschweine verkauft am nächsten

Wittwoch den 7. d. Mts., abends 5 Uhr,

Gottlob Weid.

Eßringen.

Nächsten Mittwoch den 8. Juli, abends 6 Uhr, verkauft 10 Stück Milchschweine

Jacob Huisjel.

Bettfedern,

vollständigen fertigen Betten,

sowie einzelnen Bettstücken verkauft billig

Chr. Walz, Zeuglesweber.

Eine große Auswahl

Seiden-,

Tüll- & Wollspitzen

sowie schönen guten Vorhangstoff empfiehlt

Chr. Bucher.

Das Neueste in

Tapeten,

sowie eine große Auswahl jeder Art

Kinderwagen

empfehlen Sattler Braun. Einige ältere Kinderwagen kann billig abgeben der Obige.



Gesucht Agenten Verkauf von Kaffee u. an Priv. g. 10% Proviz. u. 500 M. Fixum. Emit Schmidt & Co., Hamburg.

Hofgüter- & Wirtschafts-Verkauf.

Unterzeichnet hat in der Nähe von Ravensburg im Auftrag zu verkaufen:



Ein Hofgut von 48 Morgen: 30 Morgen Acker, 15 Morgen Wiesen und schönen Obstwuchs und 3 Morgen Waldung, große Gebäulichkeiten, alles im besten Zustande. Hierzu kann auch sämtliche Fahrnis, sowie der Viehstand mit erworben werden. Bei annehmbarem Preis sind die Zahlungsbedingungen günstig gestellt.

Weiter habe ich im Auftrag zu verkaufen: Eine gangbare Wirtschaft bei Ravensburg mit großen Gebäulichkeiten und vielen Zimmern, sowie Scheune und Stallung u. großem Wirtschaftsgarten mit Regelebahn; dabei sind noch 14 Morgen gutes Wiesen- und Ackerfeld. Zu Kauf gehört sämtliches wirtschaftliches und landwirtschaftliches Inventar. Kaufpreis billig und Zahlungsbedingung günstig.

Ferner habe ich ein kleineres Hofgütchen im Auftrag zu verkaufen, wozu gehören 9 Morgen Acker und 7 Morgen Wiesen und Baumgarten beim Haus, alles in gutem Zustand; das landwirtschaftliche Inventar wird in Kauf gegeben. Kaufbedingung sehr günstig.

Liebhaber zu obigen Verkaufsobjekten wollen sich innerhalb 14 Tagen wenden an

G. Rayher in Eretzrein,
Gemeinde Schlier, Post Weingarten, O. A. Ravensburg.

Nagold.

Nächsten Sonntag den 4. Juli

musikalische Unterhaltung

im Waldhorn-Garten

von der Nagolder Stadtkapelle.

Nagold.

Zahntechnische Praxis.

Im schmerzlosen Einsetzen künstlicher Gebisse und Zähne, unter Garantie für gutes Gehen derselben, Plombieren, Reinigen, Reparaturen, Operationen zc. nach neuester Erfahrung empfiehlt sich bestens

R. Frölich, Zahntechniker.

Sprechstunden von 11-3 Uhr.

Auf Verlangen komme ich ins Haus.

Nagold.

Chocolade

Bruch-Chocolade. Cacao,
Cacaopulver holländisch,
zu Original-Fabrikpreisen,

empfehlen in vorzüglicher Qualität

Heh. Gauss, Conditor.

Soeben erschien in dem Verlag der Buchdruckerei Fink, Stuttgart, Kotesstr. 37, und ist in der G. W. Kaiser'schen Buchhdlg. in Nagold zu haben:

Trauerrede bei der Beisetzung

des hochseligen

Königs Ludwig II. v. Bayern

gesprochen von
Herrn Stiftsdekan Ritter von Tark in München.

Preis 20 S., gegen Einzahlung von 25 S. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.

Reden am Grabe

des mit seinem Könige am 13. Juni 1886 in den Fluten
des Starnberger Sees ertrunkenen

Dr. Bernh. Aloys v. Gudden.

Inhalt: Die hauptsächlichsten am Grabe gehaltenen Reden, Lebensabriß des Verstorbenen, sowie ein von demselben persönlich verfaßtes Gedicht.

Preis 20 S., gegen Einzahlung von 25 S. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.

Wichtig für Deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9^{1/2} Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franko und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **20 Mk.**
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **40**
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

Gegründet 1825. — **Kölnisches Wasser** — Gegründet 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60, 65 & 90 Pfg.
Alleinige Niederlage für Nagold bei Heh. Gauss.

Nagold.

Dienstag den 6. Juli, abends 8 Uhr.

Concert

im Hirschsaal, gegeben von den HH. Raumeister (Violine), Spöhr (Waldhorn), Schiller (Klavier).
Eintritt 1 M.

Nagold.

Samstag den 10. Juli in Haiterbach.

Lehrergesangsverein

Nagold.

NIEDERLÄNDISCHE-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM-AMERIKA AMSTERDAM-AMERIKA

Abfahrt Samstags **Billigste Preise.**

Rascheste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold,
Carl Henssler Sohn, Altensteig.

Nagold.

Ein neues

Güllenfaß

für einen Einspanner verkauft billig
Küfer Koch.

Nagold.

Zur Feier

des 4. Juli 1886

werden sämtliche **Deutsch-Amerikaner** und deren Freunde von hier und Umgegend zu einer geselligen Abend-Unterhaltung freundlich eingeladen ins **Guter Lunch!**
Mohrenköpfe,
Haiterbacherstraße.

Nagold.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.

Nagold.

Den HH. Ortsvorstehern

empfehlen wir uns zur Besorgung der bei W. Kohlhammer zu bestellenden Formulare, wobei das Porto und die Nachnahmegebühren erspart werden.
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Standesamtliche Anzeigen

vom Monat Juni 1886.

Geboren:

6. Juni Christian Schweifle, Wäldersstr. 1 S.,
13. " Carl August Deuble, Tagl. 1 S.,
16. " Wagner Phil. Jaf. Beerfelder 1 S.,
19. " Chr. Gottlob Seeger, Tagl. 1 Z.,
Getraut wurden:

10. Juni Johs. Immanuel Beutler, Wäldersmeister, mit Luise Wilhelmine Benz hier.
14. " Wilhelm Kaiser, Schuhmachermeister, mit Christine Katharine Hermann hier.

Nagold.

Frucht-Preise:

Allerfreitag, den 30. Juni 1886.

	M S	M S	M S
Neuer Dinkel	7 20	7 10	7 —
Haber	7 —	6 65	6 30
Gerste	—	7 60	—
Roggen	9 —	8 75	8 50